

Großgemeinde Oberes Wiesental (GGOW) gegründet

Teuflischer Besenbinderball in der Todtnauer Silberberghalle / Lachmuskeln und Trommelfelle wurden strapaziert

Todtnau (jä). Da sitzen sie gemeinsam in der Wanne - wie bei Lorient - der Herr Müller-Lüdenscheid und... Nein, wir sind in Todtnau beim Besenbinderball, die Wanne steht auf der Bühne der Silberberghalle und darin sitzen die Herren Bürgermeister aus Todtnau und Schönau, Andreas Wießner und Bernhard Seger. Der eine hat die Ente (und das Wasser gestiftet), der andere hält den „Bade“-Raben hoch und sitzt auf dem Stöpsel. Doch gemeinsam sitzen sie nun in dem einen Boot, kommen da irgendwie nicht mehr richtig raus, wollen aber auch keinen

mehr reinlassen. Die Großgemeinde Oberes Wiesental soll gegründet werden, und Seger sollte am besten gehen („zu alt“).

Zum Glück gibt es den „Märchenprinzen“ Axel Rauch, der der neue Tourismuschef des fusionierten Ferien- und Spaßgefühls ist und zudem darauf erpicht, die Regentschaft (über das GGOWOS = Großgemeinde Oberes Wiesental ohne Wießner und ohne Seger) zu übernehmen, ebenso wie „Hai Rudolph“ (Hagenacker) gerne Vogt werden möchte. Die „Dalglunki“ hatten sich am Besenbinderball so man-

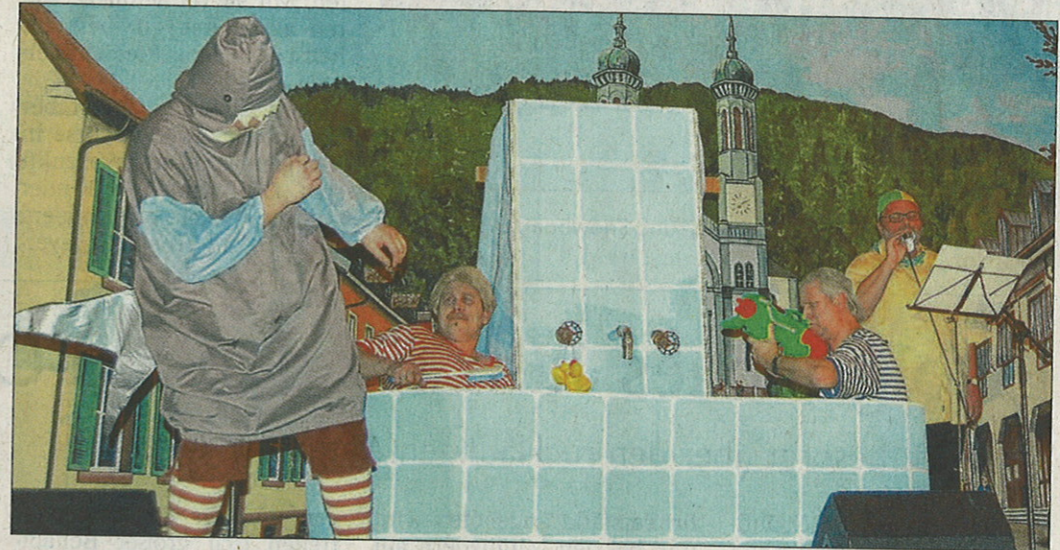
ches Ereignis der letzten Monate zu Nutze gemacht und gekonnt aufs Korn genommen, wofür sie mit viel Beifall belohnt wurden.

Auch die Hiebe gegen die Nachbarstadt „Schennau“, die, falls man die Einsamkeit suchen sollte, um sich zu erholen, doch die schöne tote Innenstadt zu bieten hätte, kamen in der mit Narren voll besetzten Halle in Todtnau gut an: „Da herrscht absolute Ruhe, kein Mensch unterwegs“.

Die Guggemusik „Los Crachos“ hatte zuvor die Halle beben lassen und durfte erst nach einer Zugabe wieder von der Bühne. Der „Narresome“ (Denise Drändle und Matteo Abbate in den Hauptrollen) gab seine Überlegungen zur Neuerung der Todtnauer Narrenzunft mit viel Ironie und tollen Ideen zum Besten.

Viele Ehrungen und Urkunden gab es an diesem Abend, unter anderem wurde Zunftmeister Jürgen Wehrle zum „Oberzunftmeister“ ernannt und von seinen Räten in den höchsten Tönen gelobt.

Roland Wallerer führte professionell als Teufel durch das umfangreiche Programm



Gemeinsam in der Wanne: Die Bürgermeister Andreas Wießner und Bernhard Seger, bedroht von „Hai Rudolph“.
Fotos: Ulrike Jäger



Teufel und Moderator Roland Wallerer mit den Jungnarren.

und die Radioreporter des „Piratensenders“ hatten ihren Hörern/Zuschauern mittels Direktschalte so manch peinliche Geschichte aus dem Rathaus zu erzählen. So beschwerten sich etwa die städtischen Angestellten, dass das Klopapier (um wenigstens auch noch das wertlose Holz zu verarbeiten) zu „spießhaltig“ sei - und der arme „Geri Viel- und Langschwätz-Asal“ musste dem „Andreas Schlauschwätz-

Wießner“ immer wieder die schlechten Nachrichten überbringen. „Alles schlaun in Todtnau“ war der Titel dieses närrischen Beitrags der Schatzgräber.

Humpelnd, ächzend und stöhnend traten die Blasmusiker der „Cast-off-Bande“, einer Oldie-Band ausrangierter Künstler auf, die wahre Begeisterungstürme hervorriefen. Die Blaskapelle, die gerne die „Abwrackprämie“ kassieren würde, durfte erst nach

zwei Zugaben abtreten

Dass der Teufel Schwestern hat, bewiesen die Tänzerinnen der Gruppe Sirius, die als kleine Teufelinnen mit Dreizack bewaffnet rasant über die Bühne fegten und die Narrenzunft nahm sich des Themas Supermarktneubau als Schreckgespenst an, bevor die Zundelmacher dem unterhaltsamen, fast vierstündigen Programm mit ihrem Auftritt das Sahnehäubchen verliehen.